

## Protokoll

der Regionaltagung  
des Verbandes der Elternräte der Gymnasien  
Niedersachsens e.V. am 14.06.2008 in Wolfenbüttel

**Thema:** Sekundarstufe I im G 8

**Probleme – Lösungsansätze – Entwicklungsmöglichkeiten**

Einführungsreferat – Arbeitskreise – Plenumsdiskussion

**Referenten:**

**Ministerialrat Rolf Bade**

Referatsleiter im Niedersächsischen Kultusministerium

**OStD' Ulrike Schade**

Schulleiterin der gastgebenden Schule

**OStD' Dr. Helma Kaienburg**

Schulleiterin der Tellkampfschule, Hannover

**Lisa-Marie Heusler und Svenja Meyer**

Schülerinnen des "Gymnasium im Schloß"

### 1. Begrüßung

Frau Dr. Sürmann begrüßt alle Anwesenden, insbesondere Frau Schade als Gastgeberin, Frau Dr. Kaienburg – Schulleiterin der Tellkampfschule –, die auf Empfehlung der Vorsitzenden der Direktorenvereinigung zum Thema "Ganztagsschule" und "andere Rhythmisierung des Unterrichts" referieren wird und Herrn Ministerialrat Bade, der – wieder einmal – gern gesehener Gast ist.

Als Hinweis in eigener Sache verwies Frau Dr. Sürmann auf die temporäre Zusammenarbeit von Verbänden im "Aktionsbündnis gegliedertes Schulwesen". Der Verband der Elternräte erklärte nach der Landtagswahl im Januar und der darauf folgenden Vorstandssitzung diese temporäre Zusammenarbeit für beendet. Die niedersächsische Direktorenvereinigung hat sich ebenso entschieden.

Ein weiterer Hinweis erfolgte auf die Herbsttagung am 08.11.2008 in Hannover. Die neue Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann wird dann der Gast sein.

Danach skizzierte Frau Dr. Sürmann den weiteren Ablauf der Regionaltagung.

Frau Schade als gastgebende Schulleiterin begrüßt ebenfalls alle Anwesenden und stellt das "Gymnasium am Schloß" vor. Die Schule ist seit kurzem genehmigte Ganztagschule und wird voraussichtlich den Ganztagsbetrieb zu Beginn des neuen Schuljahres aufnehmen. Das "Gymnasium im Schloß" ist eine Ganztagschule mit Profil. Es wird parallel nach Stundentafel 1 und 2 unterrichtet.

## **2. Vortrag Ministerialrat Bade**

Ministerialrat Bade beschäftigt sich in seinem Vortrag im wesentlichen mit dem Thema G8, Schwerpunkt Sek I. Obwohl Methodik und Didaktik als Themen im Vordergrund stehen sollten, wird dies überschattet durch das Thema "Belastungen".

Der 10. Jahrgang wird zukünftig besondere Beachtung finden. Zum einen wird dieser den Abschluss der Sek I, gleichzeitig aber auch Einstiegsklasse der Sek II bilden. Ab 01.08. diesen Jahres werden zusätzliche Wahlmöglichkeiten aus bisheriger Klasse 11 auch in Klasse 10 zugelassen:

- Darstellendes Spiel statt Musik und Kunst ist als mündliches Abiturfach möglich
- Neben Werte und Normen ist auch Philosophie als Abiturfach möglich
- Sport kann ½ Jahr theoretisch unterrichtet werden, wenn Prüfungsfach im Abitur
- Informatik kann an Stelle der Naturwissenschaften treten
- Die 10. Klasse wird mehr auf die Oberstufe ausgerichtet.

Z.Zt. werde diskutiert, ob auch bereits in Klasse 10 Pflicht-, Wahl- und Wahlpflichtfächer eingeführt werden sollen. Die Schulen sind seit März 2008 darüber informiert.

Herr Bade berichtet, dass die Debatte über die Belastungen in Klasse 9 erst begonnen habe, als SchülerInnen bereits in Klasse 9 waren. Die Belastungen würden natürlich durch zusätzliche private Aktivitäten und beispielsweise Fahrschulbesuch zur Erlangung der Fahrerlaubnis für Kleinkraftmädrer und Roller verstärkt.

Eine weitere Debatte werde über Klassenfrequenzen in Klasse 9 bei 34 Wochenstunden Unterricht geführt. Dabei werde die Forderung nach weniger Unterrichtsstunden erhoben. Eine Reduzierung auf unter 260 Wochenstunden sei aber unter anderem auch wegen bundeseinheitlicher Regelungen hier nicht möglich.

Ab 01.08. werden die Stundentafeln der Klassen 5 – 9 so umgestellt, dass kein Jahrgang mehr als 32 Wochenstunden Unterricht hat. Klasse 5 beginnt dann mit 30 Wochenstunden. Bei einer 5-Tage Woche soll nur an einem Nachmittag Pflichtunterricht sein. Wahl-, bzw. Wahlpflichtunterricht kann aber an mehreren Nachmittagen erteilt werden. Einer immer wieder erhobenen Forderung nach Anerkennung bestimmter außerschulischer Aktivitäten erteilte Ministerialrat Bade eine Absage. Die meisten AGs seien nicht von allen Schülern anwählbar und daher dem privaten und nicht dem schulischen Bereich zuzuordnen.

Ab 01.08.2008 wird in Niedersachsen die Anzahl der Wochenunterrichtsstunden auf 260 gesenkt. Die bisher zusätzlich zu erbringen 5 Wahlpflichtwochenstunden entfallen somit.

Über Klassenfrequenzen speziell in Klasse 10 wurde am sogenannten "Runden Tisch" gesprochen. Hier sind neben Vertretern des Kultusministeriums auch Schulleiter, Lehrer, Eltern- und Schülervertreter beteiligt. Angestrebt wird eine Klassenstärke von 27 SchülerInnen. Z. Zt. gibt es in Niedersachsen 879 Klassen mit einer durchschnittlichen

Klassenstärke von 27,2 SchülerInnen. 51% haben sogar weniger als 27 SchülerInnen, 85% haben 30 oder weniger. Eine Klasse hat 34 SchülerInnen.

Eine generelle Frequenz von 27 sei nicht möglich, da die Erlasslage keine Klassenzusammenlegung von Klasse 9 nach Klasse 10 zulasse. Allerdings besteht die Möglichkeit der Zusammenlegung bei klassenübergreifenden Fächern, z.B. Informatik. Hier wird der Teiler auf 27 festgelegt. Dies sei dann der Einstieg in kleinere Klassen. Eine generelle Zusammenlegung bringe den Schülern auch eher weitere Belastungen als Entlastungen.

Ministerialrat Bade führte weiter aus, dass das Förderprogramm für Klasse 9, das ursprünglich bis Ende der 1. Hälfte des Schuljahres 2008/2009 vorgesehen war, nunmehr bis zum Schuljahresende 2008/2009 verlängert werde. Dabei werde eine zusätzliche Zuweisung von 1,5 Lehrerstunden, bei mehr als 32 SchülerInnen pro Klasse 2 Lehrerstunden vorgenommen. Einige Schulen haben zur Entlastung der Wochentage Unterricht am Samstag eingeführt. Den generellen Umgang mit den Förderstunden regelt die Fußnote 9 des entsprechenden Erlasses.

Neben den Ergebnissen des "Runden Tisch" hätten Elternverbände und Direktorenvereinigungen aber weitergehende Forderungen, auf die er an dieser Stelle nicht näher eingehen werde.

Der verpflichtenden Einführung der Ganztagschule in Niedersachsen erteilte Ministerialrat Bade eine Absage, da dies aus finanziellen und organisatorischen Gründen nicht möglich sei. Auch seinen Schulen darauf nicht flächendeckend vorbereitet. In Europa ist die gebundene Ganztagschule Standard, also Unterricht an mindestens 4 Wochentagen. Offene Ganztagschulen biete Familien aber mehr eigene Gestaltungsmöglichkeiten. In Niedersachsen gibt es weiterhin für Gymnasien nur die Möglichkeit der offenen Ganztagschule. Andere Schulformen dürfen aber durchaus die gebundene Ganztagschule einführen.

Zum Thema Stundentafeln verwies Ministerialrat Bade darauf, dass sich Schulen in Summe an die Vorgaben halten müssen. Eine Umverteilung, bzw. Erteilung von epochalem Unterricht sei aber Wahlfreiheit der Schule. Dies ist z.B. wichtig für die Rhythmisierung des Unterrichtes nach dem Doppelstundenprinzip.

Die Unterrichtsinhalte im G8 werden durch die neuen Kerncurricula neu gestaltet. In Kraft sind bereits die Kerncurricula für Deutsch, Englisch und Mathematik. Ab 01.08. kommen Geschichte, Erdkunde, Wirtschaft, Latein und Griechisch hinzu. Alle übrigen Fächer folgen zum 01.08.2009. In einer Evaluationsphase wird der Realitätsbezug überprüft. Es gibt ein Fortbildungsangebot der Landesschulbehörde für Lehrkräfte. Die Elternvertreter mögen in den Fachkonferenzen der einzelnen Schulen nachfragen, ob und inwieweit dieses Angebot jeweils angenommen werde.

Ministerialrat Bade schilderte dann die Übergangsmöglichkeiten der neuen Schulstruktur. SchülerInnen können bereits am Ende der Klasse 9 in Beruf, Fachgymnasium etc. wechseln. Diese Durchlässigkeit gilt ab 01.08.2009, auf Einzelantrag mit besonderer Begründung auch schon ab 01.08.2008. Den erweiterten Sekundarabschluss erreichen SchülerInnen z.B. nach Besuch von 9 Klassen am Gymnasium und einem Jahr Fachgymnasium. Nach dem Besuch von Klasse 9 und 2 Jahren Fachoberschule gibt es die fachgebundene Fachhochschulreife. Verlassen SchülerInnen das Gymnasium nach der Klasse 9, haben sie den Hauptschulabschluss erreicht.

Am Gymnasium gibt es keine Möglichkeit zwischen G8 und G9 zu wählen; an anderen Schulformen ist G9 aber weiterhin möglich.

Abschließend ging Ministerialrat Bade auf die Möglichkeit von Auslandsaufenthalten ein. In der aktuellen Situation wird ein Auslandsaufenthalt nach Klasse 10 zu einer Einstufung in Klasse 9 nach Rückkehr aus dem Ausland führen. Zukünftig werde im G8 ein Auslandsaufenthalt von einem halben Jahr in Klasse 9 oder erstes Halbjahr der Klasse 10 aber möglich sein. Das zweite Halbjahr der Klasse 10 sei schwierig, da hier dann der Abschluss der Sek I und der Übergang in die Qualifizierungsphase erfolge.

Der Vortrag endete mit den Worten: "Wir gehen alle davon aus, dass ab dem 01.08.2011 G8 kein Thema mehr ist, da dann das Doppelabitur gelaufen ist, wie in anderen Bundesländern bereits schon heute."

### **3. Vortrag Lisa-Marie Heusler / Svenja Meyer**

Die beiden Schülerinnen besuchen eine 9. Klasse am "Gymnasium im Schloß". Sie verweisen auf ihre hohe Stundebelastung von 37 Wochenstunden mit AGs. An 4 Tagen in der Woche sei auch am Nachmittag Unterricht. Daneben gäbe es natürlich noch Hausaufgaben und Vorbereitung von Klassenarbeiten.

Im Verlaufe des Schuljahres habe es 2 Jahrgangsbesprechungen zur Vorbereitung auf die Qualifizierungsphase gegeben. Eine Berufsfindungsmappe sei erstellt worden.

Sie berichten weiter, dass die Lehrer auf das Hausaufgabenvolumen achten. Insgesamt kämen Hobbies und eigene Aktivitäten zu kurz. Die Wochenenden werden durch Lernen strukturiert. Beide Schülerinnen kommen mit den Belastungen gut zurecht, machen sich aber Gedanken darüber, wie es wohl um schwächere SchülerInnen bestellt ist, die z.B. noch auf Nachhilfe angewiesen sind.

Die Klasse besteht nur aus 21 SchülerInnen. Da kommen dann auch insgesamt weniger Fragen als bei größeren Klassen, was der Bewältigung des Unterrichtstoffes zu gute kommt.

Die Schülerinnen stellen für sich eine Überforderung wegen ihrer Berufsfindung fest. Es sei zu früh in Klasse 9 eine derartige Entscheidung zu treffen. Das weitere Jahr – wie bisher – bis Klasse 10 fehlt ihnen; sie erwarten noch einen Wechsel ihrer Interessen.

Eine Stoffkürzung sei für jetzige Klasse 9 nicht mehr hilfreich. "Da hätte schon früher Klarheit sein müssen."

Ministerialrat Bade berichtete dazu, dass in anderen Bundesländern, die bereits heute G8 haben, die ersten Abiturjahrgänge nach G8 nicht schlechter waren als bei G9. Abiturienten hätten die gleichen guten Chancen wie früher bei G9. Alle Bundesländer bemühen sich um zusätzliche Studien- und Ausbildungsplätze.

### **4. OStD' Helma Kaienburg zur Einführung von Ganztagschulbetrieb**

An der Tellkampfschule wurde im November 2003 zunächst eine Arbeitsgruppe zur Errichtung einer offenen Ganztagschule gebildet. Für Klasse 5 und 6 sollte ein verlässliches Gymnasium entstehen.

Im Juni 2004 lag die Genehmigung vor. Es gab keine zusätzlichen Stunden und Finanzmittel. Der Betrieb wurde dennoch mit wenigen Lehrerstunden aufgenommen. Eine Unterstützung

gab es durch pensionierte Lehrkräfte, Lehrkräfte ohne Stundenzuweisung, Eltern, Vereine, Musikschule und ältere SchülerInnen.

Die Koordinierung des Ganztagsbetriebes hat in der Schulleitung eine Kraft voll gebunden. Der Unterricht fand in der 1. bis 6. Stunde statt. Dann folgte eine 40-minütige Mittagspause. Von 14 bis 15 Uhr gab es Hausaufgabenbetreuung. Vertretungen bereiteten aber Schwierigkeiten.

Im Schuljahr 2005/2006 gab es kein Mittagessen mehr. Es gab ununterbrochen Unterricht einschl. AGs. Bei Schülern und Lehrkräften herrschte große Unzufriedenheit wegen entstandener Hektik beim Pendeln zwischen Klassen und Kursen. Im Hauptgebäude herrschte großes Gedränge in den kleinen Pausen. Es gab Tage mit Unterricht in 8 verschiedenen Fächern und hoher Belastung an Hausaufgaben.

Mit Beginn des Schuljahres 2006 wurde das Doppelstundenmodell eingeführt. Eine Arbeitsgruppe mit Schulleiter, Lehrern, Eltern und Schülerinnen wurde eingerichtet. Eine zusätzlich A14-Stelle zur Konzeption, Koordination und schulinternen Fortbildung wurde geschaffen. Alle Klassen wurden mit Overhead-Projektoren ausgestattet. Im ehemaligen Raucherzimmer wurden Lehrerarbeitsplätze eingerichtet. Es wurden Logbücher eingeführt.

In einer Abstimmung über das neue Konzept waren die Eltern dafür, die SchülerInnen dagegen und die Lehrer geteilter Meinung. Nach einem Evaluierungsjahr waren alle Gruppen ausschließlich für das Konzept.

Heute hat die Schule im Zeitraum von 8 – 15 Uhr weitestgehend Doppelstundenunterricht. Das führt zu mehr Ruhe im Gebäude. Es gibt kaum Frontalunterricht; selbständiges Lernen steht im Vordergrund. Es gibt maximal 4 Fächer am Tag mit entsprechend weniger Hausaufgaben. Über den Tag verteilt gibt es 3 20-minütige Pausen. In Klasse 5 und 6 gibt es bei Bedarf auch weitere kleinere Pausen. Insgesamt sind 72 Lehrerstunden jetzt zugewiesen, also 3 VZLE.

Zum Schuljahresbeginn wird umgestellt auf gebundene Ganztagschule einschl. Klasse 5 + 6. Eine Außenstelle wird aufgelöst und alle SchülerInnen können im Hauptgebäude unterrichtet werden. Es gibt jetzt wieder eine Mittagspause von 13:15 – 14 Uhr. Eine Mensa ist fertig gestellt.

## **5. Arbeitsgruppen**

Das Angebot der Arbeitsgruppen wurde nur mäßig angenommen. Die Arbeitsgruppe zum Thema "Ganztagsbetrieb" lieferte folgende Ergebnisse:

Auf den grünen Karten wurde notiert:

- Mittagspause → Stressabbau
- Fahrzeiten
- Gewichtsreduzierung / Lernmittel je Tag
- Wiederholung im Unterricht → Methodik
- Schulkonzept → z.B. wichtige Grundlage zum Einbinden von "Migrantenkindern"
- Lernen im Block - Projekt / - problemorientiert
- kulturelles u. sportliches Angebot für Kinder aus bildungsfernen Schichten
- längere Mittagspause ermöglicht effektives Arbeiten in 7./8. Stunde
- Soziales Miteinander klassenübergreifend und im Verhältnis Lehrer/Schüler durch Mittagspause und Nachmittagsprogramm gestärkt

- Hausaufgabenbetreuung nicht von Fähigkeiten oder Geldbeutel der Eltern abhängig
- Hausaufgabenhilfe

Auf der weißen Karte steht

- Lernpausen in 2 F-Stunden?  $\leftrightarrow$  Konzentrationsphasen

Auf roten Karten wurde notiert

- Finanzierung von Coaching für Hausaufgaben und Förderunterricht
- Wanderklassen
- Mensa
- Ruhezonen
- Räume für Hausaufgaben
- Anpassung Schülerbeförderung
- Lehrerstunden für Hausaufgabenbetreuung

In der Arbeitsgruppe "Kerncurriculum" gab es eine Themenkarte mit dem Inhalt:

- Fachberater zu wenig bekannt, Anzahl ?; Abruf von Schulen
- jetzt wieder Änderungsbedarf für Lehrbücher, kerncurriculäre Vorgaben wegen Stundenplanänderung ab 01.08.2008 5. Jahrgang aufsteigend
- jüngeres Kind mit inhaltlicher Problematik des Faches

## **6. Abschluss**

Frau Dr. Sürmann bedankte sich bei allen Teilnehmern, Referenten und Podiumsteilnehmern für die Teilnahme an der Regionaltagung.

Sie habe den Eindruck, dass es dem Verband gelungen sei, Probleme zu diskutieren, Lösungsansätze und Entwicklungsmöglichkeiten für die Schulen und für die Elternvertretungen aufzuzeigen.

Sollten sich jetzt Schulelternräte von Nicht-Mitgliedsschulen für eine Verbandsmitgliedschaft entscheiden, informiert die Geschäftsführerin des Verbandes, Frau Maaßen, gerne über die weiteren Details.

Rundschreiben und Informationen des Verbandes dürfen gerne an die Gremien in den Schulen weiter gegeben werden. Im Zeitalter des Internets war es für Elternvertreter nie einfacher, Multiplikator zu sein.

Bevor Frau Dr. Sürmann allen einen guten Heimweg wünschte, wies sie noch einmal auf die Herbsttagung am 08. November 2008 in Hannover hin. Die Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann wird zu Gast sein.

gez. Thilo Gruda  
Schriftwart

24. Juni 2008